

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897**

71 (12.2.1897) Morgenblatt



# Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Freitag, 12. Februar.

Morgenblatt.

N<sup>o</sup> 71.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 75 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.  
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsru. Ztg.“ — gestattet.

1897.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. Januar d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem pensionirten Wagenwärter Johann Wilhelm Dussberger in Offenburg die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Französisch-englische Interessengegensätze.

Wenn man aus den weitgeschweiften Erklärungen, welche der englische Schatzkanzler Hicks-Beach im Unterhause und der französische Minister des Auswärtigen, Hanotaux, in der Deputirtenkammer zur ägyptischen Angelegenheit abgaben, den positiven Kern herauschält, so bleibt als Ergebnis übrig, daß der englisch-französische Interessengegensatz am Nil nicht nur in ungemein großer Stärke fortbesteht, sondern auch Neigung befundet, sich innerhalb einer nicht sehr fernen Frist kritisch zuzuspitzen. England hat sich, einen schwachen Augenblick des damals ganz von Revanchepänen gegen Deutschland in Anspruch genommenen Frankreichs benutzend, allein und auf eigene Faust in Ägypten festgesetzt, froh des ihm von Europa übertragenen Mandats, im Grunde genommen aber während der seither verflossenen Jahre hindurch nur darauf bedacht, seine in Ägypten gewonnene Stellung so auszugestalten, als ob es in London beschlossene Sache wäre, das Nilland endgiltig festzuhalten. Frankreichs Mißtrauen in die letzten Ziele der englischen Politik am Nil war zwar niemals geschwunden, nur verhartete es solange in einem mehr latenten Zustande, als in Frankreich der Revanchegedanke den Vordergrund behauptete. Allmählich, und zwar wohl nicht zum wenigsten unter der Einwirkung des Verhältnisses zu Rußland, haben sich die Franzosen anscheinend bei einstweiliger Vertagung ihrer Revanchehoffnungen beruhigt und in demselben Grade, wo sie mehr Mühe und Interesse für ihre überseeischen Unternehmungen erhielten und fanden, daß ihnen überall England als Rivale in den Weg kommt, gewannen die schon völlig verblaßten Erinnerungen an die koloniale Nebenbuhlerschaft vergangener Zeiten wieder mehr Kraft und Frische und brachten den Franzosen das Verständnis für den Fehler, den sie f. B. mit Preisgabe des ägyptischen Condominats begingen. Hier Remedur eintreten zu lassen ist es nach ihrem Dafürhalten auch heute noch keineswegs zu spät, wenn nur die Gesamtpolitik der Republik entsprechend geleitet und den Engländern zu Gemüthe geführt wird, daß Frankreich nicht nur den Willen, sondern auch die Macht hat, jeder einseitigen Würgerei des Pharaonenlandes für die Zwecke der britischen Afrikapolitik einen Riegel vorzuschieben. Weder die bezüglichen Ausführungen des englischen noch des französischen Staatsmannes nöthigen zu dem Schluß einer bevorstehenden akuten Wendung. Die Auseinanderziehung beider Mächte über Ägypten wird nicht zwischen ihnen allein, sondern im Rahmen der allgemeinen Neuordnung des Orientproblems im großen und ganzen erfolgen; wohl aber dürfte man zutreffenderweise

die Kundgebung in der französischen Kammer mit einer auf Unterbrechung einer im Zuge befindlichen Verjährung abzielenden Handlung vergleichen. Wenn England sich am Nil in der Rolle des im Besitz Befindlichen gefaßt, so legt Frankreich Verwahrung dagegen ein, daß jenes aus seinem Besitztitel etwa Eigenthumsansprüche ableite. Hierin wird man den springenden Punkt der letzthin in London und Paris gepflogenen Debatten über Ägypten erblicken dürfen.

### Deutsches Reich.

#### Die Jubelfeier des Deutschen Landwirtschaftsrathes.

Berlin, 10. Febr. Heute fand die Feier des 25jährigen Bestehens des Deutschen Landwirtschaftsrathes statt. Es waren sämtliche stellvertretende Mitglieder und ehemalige Mitglieder des Deutschen Landwirtschaftsrathes eingeladen. Außerdem waren erschienen der Reichskanzler Fürst Hohenlohe-Schillingensfeld, die Minister v. Bütticher und v. Hammerstein, der bayerische Finanzminister Herr Dr. v. Meißner, der Präsident des badischen Finanzministeriums, Seine Excellenz Geh. Rath Dr. Buchenberger und eine Reihe Bundesrathsbevollmächtigter. Gegen 11 Uhr Vormittags eröffnete (wie bereits kurz telegraphisch gemeldet wurde) der Vorsitzende, Landeshauptmann v. Rödler, die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, die deutschen Bundesfürsten und die freien deutschen Städte und dankte alsdann dem Fürsten Reichskanzler, den Ministern u. s. w., daß sie durch ihr Erscheinen die heutige Festfeier erhöht haben. Es nahm alsdann das Wort Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Meine hochverehrten Herren! Ich danke dem Herrn Vorsitzenden für seine freundliche Begrüßung. Es ist mir ein Bedürfnis, in meinem Namen und dem der übrigen Gäste meiner Freude Ausdruck zu geben, daß es dem Deutschen Landwirtschaftsrath verbleibt, auf eine 25jährige reiche Arbeit zurückzublicken. Der Deutsche Landwirtschaftsrath war eine der ersten Schöpfungen der Glieder des neuen Deutschen Reiches. Hervorgegangen aus dem Bestreben, die Interessen eines der wichtigsten Zweige der nationalen Arbeit zu fördern, hat der Deutsche Landwirtschaftsrath seine Kraft und Sachkenntnis eingeleitet im Interesse des deutschen Landbaues in allen seinen Zweigen und zum Wohle des deutschen Vaterlandes. Seine stets unter bewährter Leitung gepflogenen Beratungen haben ein werthvolles Material geliefert für das gegenseitige Verständniß der oft auseinandergehenden Interessen und für die gesetzgeberischen und administrativen Maßnahmen, in denen ein höherer Ertrag der Landwirtschaft angestrebt wurde. Die verbündeten Regierungen sind voll Dank und Anerkennung für diese Ihre Mitwirkung. Sie begründen durch mich den Deutschen Landwirtschaftsrath zu seiner Jubelfeier mit dem Wunsch, daß sie sich sachgemäßen Beiträgen auch in Zukunft zu erfreuen haben werden, daß der patriotische und gemeinnützige Sinn aus seinen Beratungen niemals weiche, und daß seine Arbeiten ferner zum Wohle der deutschen Landwirtschaft und zum Heile des deutschen Vaterlandes wirken mögen.

Alsdann sprach Herr v. Hölzel (Herbed, Westfalen) über die Entstehung, Organisation und Entwicklung des Deutschen Landwirtschaftsrathes. Der Redner gab eine eingehende Schilderung über die 25jährige Thätigkeit des Deutschen Landwirtschaftsrathes und hob hervor, daß der Deutsche Landwirtschaftsrath stets ohne Leidenschaft seine Beratungen gepflogen habe. In dieser Weise werde auch der Deutsche Landwirtschaftsrath in Zukunft fortarbeiten, er werde lediglich die Interessen der deutschen Landwirtschaft, aber auch nicht minder diejenigen des deutschen Vaterlandes im Auge behalten.

Rittergutsbesitzer Herr v. Cetto (Reichertshausen in Bayern) hielt hierauf einen längeren Vortrag über die landwirtschaftliche Gesetzgebung der letzten 25 Jahre mit Rücksicht auf die Thätigkeit des Deutschen Landwirtschaftsrathes.

Der Vorsitzende, Landeshauptmann v. Rödler dankte hierauf dem

Fürsten Reichskanzler für seine den Deutschen Landwirtschaftsrath hoch ehrende Ansprache und schlug danach vor, folgendes Telegramm an Seine Majestät den Kaiser zu entsenden: „Zur Feier des 25jährigen Bestehens des Deutschen Landwirtschaftsrathes versammelt, haben wir Ew. Majestät in begeistertem Jubelruf gedacht. Wir richten an Ew. Majestät die allerunterthänigste Bitte: Allerhöchsterwähle wolle von den Vertretern der Landwirtschaft aus allen Gauen Deutschlands das Gelübde unverbrüchlicher Treue entgegennehmen.“ Die Versammlung stimmte diesem Vorschlage zu, danach schloß der Vorsitzende die Festversammlung. Heute Nachmittag um 6 Uhr findet im Hotel „Kaiserhof“ ein Festessen statt, zu dem der Fürst-Reichskanzler, sowie mehrere Minister und Bundesrathsbevollmächtigte ihr Erscheinen zugesagt haben. Die eigentlichen Verhandlungen des Deutschen Landwirtschaftsrathes werden Donnerstag fortgesetzt werden.

# Berlin, 10. Febr. Aus dem Anwachsen der jährlich für die Invaliditäts- und Altersversicherung eingezogenen Beiträge ist mit Recht geschlossen worden, daß ein immer geringerer Theil der zur Invaliditäts- und Altersversicherung verpflichteten Bevölkerung die Beiträge hinterzieht. Völlige Klarheit darüber allerdings, inwieweit noch keine Beiträge für diese Versicherung gezahlt werden, wird man erst erhalten, wenn die entsprechenden Ergebnisse der Berufs- und Gewerbezahlung vom Juni 1895 vorliegen werden. Durch Feststellung der Zahl der versicherungspflichtigen Personen wird man hier leicht den etwaigen Umfang der Hinterziehung feststellen können. Sobald die betreffenden Zahlungsergebnisse endgiltig vorliegen werden, dürfte man auch an zuständiger behördlicher Stelle mit einer Prüfung der Frage der Beitragshinterziehung an der Hand der Zahlen des Jahres 1895 vorgehen.

§ Berlin, 10. Febr. Dem französischen Handelsstand wird es von den der Regierung nahestehenden Blättern dringend empfohlen, die von der Lyoner Mission in Süchina angeknüpften Verbindungen zur Belebung der deutsch-französischen Handelsbeziehungen mit China auszunutzen. Die Mission selber hat ihre Aufgabe damit erfüllt, daß sie überall die Wege ebnete und die Chinesen willig machte, französische Offerten entgegenzunehmen. Natürlich müssen ihnen solche gemacht werden, und zwar durch geschäftsfundige Vertreter, welche persönlich an Ort und Stelle erscheinen und durch ihre Informationen, mitgebrachte Waarenproben, Preisverzeichnisse u. d. h. chinesischen Geschäftsmann in den Stand setzen, sich ein Urtheil über den von der Anknüpfung von Beziehungen nach Frankreich zu erwartenden Nutzen zu bilden. Aber Eile thue äußerst nöthig, da Deutschland im Begriff sei, den Spuren der Lyoner Handels-Mission zu folgen. Nach diesem dringenden Appell zu schließen, scheint der Unternehmungsgeist der französischen Handelskreise sich für Erschließung des chinesischen Marktes bis jetzt nur sehr mäßig erwärmt zu haben, trotz der ermutigenden Berichte, welche die von Lyon ausgehenden Handelspioniere nach der Heimath zu senden nicht ermangelt haben.

△ Berlin, 10. Febr. Die Arbeiten an dem Gesetzentwurf über den Servistarif und die Klaffen-einteilung der Orte schreiten im Bundesrathe so

## Feuilleton.

### Großherzogliches Hoftheater.

#### Die erste Aufführung von Franz Schubert's „Fierrabras“.

S. Franz Schubert's heroisch-romantische Oper „Fierrabras“, die bereits zum 31. Januar als dem hundertsten Geburtstag des großen Liederdichters, einstudirt worden war, damals aber nicht wiedergegeben werden konnte, ist nunmehr am Dienstag Abend zum ersten Male hier aufgeführt und von den zahlreich anwesenden Hörern mit lebhaftem Interesse und gelegentlicher wärmerer Zustimmung aufgenommen worden. Mühte schon an sich die erste künstlerische Pietät, mit der unsere Großherzogliche Hofoper daran gegangen war, den bedeutsamen Gedenktag durch Vorbereitung und Vorführung einer fast völlig unbekannt und, wenn wir nicht irren, nur in Wien einmal versuchsweise aufgeführten Oper Schubert's zu feiern, recht wohlthuend berühren, so erscheint das einer solchen vor keinen Mäßen zurückstehenden Pietät entsprungene Unternehmen nun um so dankenswerther, als die im ganzen sehr wohlgeleitete Aufführung des Werkes die Hörer thatsächlich mit einer an großen Schönheiten reichen Schöpfung des lebenswichtigen Meisters bekannt gemacht hat und somit wirklich als eine würdig-schöne Nachfeier des hundertsten Geburtstages gelten konnte. Daß Schubert auf dem Gebiete der dramatischen Komposition nicht zu jener äußersten und geradezu klassischen Vollendung gelangt ist, die wir an seinen Liedern und einzelnen seiner Instrumentalwerke immer wieder und wieder bewundern müssen, das ist eine altbekannte kunstgeschichtliche Erkenntnis, und selbst Franz Liszt, der enthusiastischste Verehrer und Förderer der Schubert'schen Muse hat diesem Erkennen in schwerwiegenden Worten Ausdruck verliehen müssen. In einem längeren Aufsätze, den Liszt im Jahre 1854 nach der von ihm in Weimar veranstalteten Erstaufführung von Schubert's Oper „Alfonso und Estrella“ schrieb und der im dritten Bande von Liszt's sehr lesenswerthen gesammelten Schriften (Leipzig, Breitkopf und Härtel) zum Wiederabdruck gelangt ist, finden sich

nachstehende bedeutsame Sätze. „Der im kleinen Rahmen so große Schubert blickt in weiterem Raume viel von seiner natürlichen Größe ein. Schubert erfüllte die wichtige Mission, das Gebiet der lyrischen Komposition zu erhöhen, ihm eine ungeahnte künstlerische Bedeutung zu geben und es den höchsten Kunstgattungen gleichberechtigt an die Seite zu stellen. Während er aber die Formenverhältnisse der Oper erweiterte, gingen die der Scene über seine Kräfte. In ein zu breites Bett geleitet, verlor der reiche mächtige Strom seiner Melodie an Tiefe. Man möchte sagen, daß die Strahlen seines Genies mehr Intenfität als Tragweite hatten und daß sie auf die Bühne zu sehr aus der Ferne fielen, als daß die von ihnen getroffenen Gegenstände den zum Hervortreten so notwendigen Schatten hätten werfen können. Schubert war eine Natur von reinstem Klang, voll Mark und voller Leben; er glühte von göttlichem Feuer und war gefaßt mit dem Chrysam des Geistes. Er hatte die Gabe, lyrische Inspirationen im höchsten Grade zu dramatisiren. Er verstand die ganze Quintessenz von Gefühl, alle leidenschaftliche Attraktion aus Gedichten kleineren Umfangs zu entwickeln. Den in wenigen Versen oft mehr geoffenbarten als geschilderten Schmerzen, Freuden und Stimmungen mußte er eine solche Gewalt des Ausdrucks, solch blendenden Glanz, durchdringende Intenfität, wunderbare Zwingigkeit und tönenden Farbenreichtum zu geben, daß wir wägen, sie vor unsern Augen emporzukommen und von unserer Seele Besitz nehmen zu sehen. Aber seine himmlische Muse mit dem in den Wolken verlorenen Blick ließ die Falten ihres Azurmantels am liebsten über Vögelgehirne, Wälder und Berge, in denen sie mit launlichem Schritt bald sinnend, bald lächelnd umherirrte, wehen und war der künstlich gemundenen Pfade unkundig, auf welchen die dramatische Muse vorzüglich zwischen Coullissen und Lampenreihen einherwandelt. Schubert ist eher dem Bergstrom zu vergleichen, der sich losreißt von der Brust schneeiger Gipfel und in jähem, schäumendem Wasserlauf mit tausend buntpfauenfarbenen Tropfen den Felsenabhang neigt, als dem majestätischen Fluß, der die Ebenen durchflutet und der Dome Bild aus seinem Spiegel wiederstrahlt.“

Somit Liszt, dessen Worte wir auszugeweiht hier wiedergegeben haben, weil sie in schönster und wärmster Weise den

Empfindungen Ausdruck verleihen, deren sich wohl kein ernstlicher Kunstfreund bei einer Vergleichung des fremden Operkomponisten Schubert mit dem so wohlvertrauten Sänger unserer ecksten, schüften und gemüthvollsten Lieder wird erwehren können. Gar viele von den Besuchern der gestrigen Premiere werden Schubert als Dramatiker schon in seinen früheren beiden hier gleichfalls zur Aufführung gelangten Bühnenvorstellungen „Der häusliche Krieg“ und „Alfonso und Estrella“ kennen und beurtheilen gelernt haben; aber auch diejenigen, denen Schubert gefehlt von der Bühne herab zum erstenmal gegenübertrat, werden sich der Erkenntnis nicht haben verschließen können, daß für ihn das Drama eigentlich auch nur als eine Folge lyrischer Momente existirt und daß sein Genie die Schwingen auch hier am höchsten regt, wo die Seelen der handelnden Personen zu Liebeshoffnung und Liebeshlage gestimmt erscheinen.

Die entzündenden Chorlieder des ersten Actes, der einleitende Spinnchor und die Begrüßungsgeänge, der wundervolle in acht-Schubert'schen Dur-moll schillernde zweite Liebeszwiesang zwischen Eginhard und Emma, der liebartige Schluß des Duettes zwischen Florinda und Maragon, der diesem folgende Knappe, aber sehr ausdrucksvolle Duettstück, der ergreifende Chor der gefangenen Frankenritter und manche kleine liedartige Begleitstücke des Orchesters (man achte auf die äußerst reizvolle kleine aus Vorhalten gebildete Orchesterepisode bei Florinden's Wiedererwachen im Kerker) heben sich so hellleuchtend von dem einschüchternden Grunde der eigentlich dramatischen, an Ausdruck und an Intenfität des Gefühls aber wesentlich ärmeren Musikstücke ab, daß auch in „Fierrabras“ das alte Mißverhältnis zwischen dem Lyriker und dem Dramatiker Schubert deutlich genug zu Tage tritt. Unter den liederartigen Sätzen des „Fierrabras“ haben wir das erste Duett zwischen Emma und Eginhard, das den zweiten Act eröffnende Lied mit Chor „Im jungen Morgenstrahl“, den Duetttag „Selbst an des Grabes Rande“ zwischen Florinda und Roland, und schließlich das herrliche Gebet der Emma zu Anfang des dritten Actes vorstehend nicht mit aufgeführt, weil erstere in ihrer theils etwas banalen, theils allzu sentimentalen Fassung uns einer bevorzugen Erwähnung nicht recht würdig erscheinen, und weil



Vormwärts, daß es voranschreitend schon in einer sehr nahen Zeit möglich sein wird, die Vorlage dem Reichstage zu unterbreiten. Es ist selbstverständlich, daß die Neueinteilung, welche in dem Entwurfe vorgenommen werden soll, nach bestimmten allgemeinen Gesichtspunkten erfolgt. Es wird von Interesse sein, daran zu erinnern, daß dem Entwurfe, der in der Reichstagstagung von 1886/87 zur Vorlage gelangte, allerdings eine Verabschiedung nicht erfolgte, Grundzüge beigegeben waren, nach denen die Einteilung der einzelnen Orte in die verschiedenen Klassen erfolgt war. Dabei war zunächst für die fünf verschiedenen Klassen eine Begrenzung der Einwohnerzahl vorgenommen und sodann festgesetzt, daß die Berücksichtigung besonderer, diese Einteilung umstößender Umstände in der Regel nur zu einer um eine Stufe höheren oder niedrigeren Klassifizierung führen könnte. Ferner war ausgesprochen, daß für die Veranschlagung des Wertes der Quartierleistung an einem bestimmten Orte nur der nach den allgemeinen Verhältnissen des letzteren sich bedingende wirkliche Wert der Leistungen entscheidend sein sollte. Besondere Berücksichtigung bezüglich der Veränderung der Klasseneinteilung sollten zwei Kategorien von Orten zukommen, einmal solchen, welche in unmittelbarer Nähe großer Städte liegen und deren Verhältnisse im Laufe der Zeit sich denjenigen dieser Städte gleich gestaltet haben, und sodann solchen, welche eine ausnahmsweise schnelle Entwicklung erfahren haben. Man darf wohl annehmen, daß im allgemeinen die Grundzüge, welche Mitte der achtziger Jahre für eine Aenderung der Klasseneinteilung der Orte als maßgebend angesehen wurden, auch heute noch dieselbe Geltung haben und daß, abgesehen von einigen durch die moderne Entwicklung notwendig gewordenen Aenderungen, diese Grundzüge auch für die neue Vorlage in Anwendung gekommen sind. Jedenfalls besteht die Aussicht, daß die Vorlage bald den Bundesrat und dem Reichstag gebracht werden können.

○ Berlin, 10. Febr. Das Ergebnis der deutsch-russischen Zollverhandlungen, wie es in dem soeben veröffentlichten Schlussprotokoll enthalten ist, läßt sich kurz dahin zusammenfassen, daß Deutschland Rußland das Versprechen gegeben hat, sobald die russische Veterinärpolizei besser geworden sein wird, die Frage der Durchfuhr russischen Viehes und Fleisches in erneute Erwägung zu ziehen, und drei kleinere Zugeständnisse betreffs der Zulassung von rohem Schweinefleisch für die Grenzbevölkerung, Vermehrung der mit der Untersuchung der Pferde in den Grenzbezirken betrauten Thierärzte und Durchfuhr von Heu und Stroh in gepreßtem Zustande gemacht hat, Rußland dagegen an Deutschland die schon bekannten Erleichterungen in der Verzollung der Lederwaren, Stiefeln u. s. w. gewährt.

Der Export deutscher landwirtschaftlicher Maschinen nach Rußland hat das Augenmerk der amerikanischen Industriellen auf den russischen Absatzmarkt gelenkt und sie treffen Anstalten, den russischen Markt für Amerika zu erobern. Wie ein in Kasan erscheinendes Blatt mitteilt, hat ein Syndikat amerikanischer Fabrikanten landwirtschaftlicher Geräte und Maschinen der Kasanischen Semstwoverwaltung, die für die Landwirthe dieser Provinz den Bezug solcher Geräte und Maschinen vermittelt, durch einen Spezialagenten das Anerbieten der Lieferung derselben gemacht, zu angeblich so außerordentlich vortheilhaften Bedingungen und niedrigen Preisen, daß die Geräte und Maschinen an Ort und Stelle in Kasan um 30 bis gar 60 Proz. billiger im Preise sich stellen, als die aus Deutschland importierten. Die Semstwoverwaltung habe darauf bei dem amerikanischen Syndikat eine Probeflieferung von zahlreichen verschiedenen Maschinen und Geräten bestellt.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 11. Februar.

Auch gestern sind bei Ihrer königlichen Hoheit der

letzteres, obschon die schönste Nummer der hiesigen „Herrabras“-Aufführung, kein Originalakt der Partitur, sondern eine von Herrn Generalmusikdirektor Mottl eingefügte diatonische und instrumentale Umarbeitung des herrlichen Schubert'schen „Ruh'n in Frieden alle Seelen“ (Titanen) ist. Auch die reizvollen Balletmühen des ersten Aktes sind eine aus Schubert's Rosamunden-Musik herübergenommene Einlage. Immerhin ist es erstaunlich zu gewahren, welche Fülle schöner und wahrhaft eigenartiger Musik der überreiche Schubert in der während kurzer vier Monate (23. Mai bis 21. September 1823) vollendeten Partitur des „Herrabras“ zum Entzügen gebracht hat, und wir glauben zuversichtlich, daß das musikalisch so wertvolle Werk trotz aller altfränkischen und maurischen Absonderlichkeiten seines in verschwommenem Edelmuthe schmelzenden Duetts nun nach dem glücklichsten hiesigen Versuche auf den deutschen Opernbühnen zu neuem Leben auferstehen und viele Freunde einer edelgearteten Kunst herzlich erfreuen wird. Herr Dr. Otto Reigel, der bekannte Musikschreiber, Pianist und Komponist, dem man die insgemein recht geschmackvolle Bühnenumarbeitung des „Herrabras“ zu danken hat, wird dann gut daran thun, das Werk nochmals prüfend durchzusehen, den Gebrauch der Blechinstrumente ein wenig zu beschränken, einige Stellen gebliebene Absurditäten der Diction (so das übertriebene „Die Gnade muß weichen, der Grimm nur erwacht“ — „Meine Tochter! verrücktes Kind!“ u. a. mehr) zu verbessern und den lächerlichen Kampfe zwischen dem sein Horn blasenden Eginhard und den ihm mitten im Kampfe wie gebannt anhörenden Mauren dramatisch wahrscheinlicher zu gestalten, wo dann auch die zur Befreiung des Gefährten herbeiströmenden Franken ihre Verfolgung der Mauren ohne vorherige Abhaltung einer an sich ganz feststehenden Liedertafelprobe aufnehmen müßten.

Die Wiedergabe des Werkes muß als eine in jeder Hinsicht wohlgeungene und würdige bezeichnet werden, und wenn wir statt des Herrn Bühler, der an diesem Abende einen ersten theatralischen Versuch machte und sich dabei als ein stimmlich wohlbelegter und nur in der Höhe noch des richtigen Anschlusses entbehrender Bass-Gebete erwies, auch lieber einen mit der Darstellung von Königen vertrauteren Bühnenkünstler als König Karl

Großherzogin Störungen in der Mundheilung nicht eingetreten, doch ist absolute Ruhe noch immer geboten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute Vormittag den Vortrag des Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geheimraths Dr. Eisenlohr, und empfing sodann den königlich preussischen Gesandten Geheimrath von Eisdenecker.

\*(Beim Zulleben der Briefumschläge) denken wohl die Wenigsten daran, welche Mühe es dem Empfänger oft macht, die Briefe zu öffnen, wenn die Verschlusklappe mit ihrem ganzen Rande festhält. Kein Messer, kein Falzbein, kein Federhalter läßt sich zwischenstecken. Entweder muß man erst mit vieler Mühe eine Oeffnung herstellen, um dann den Rand des Umschlages aufzubrechen zu können oder man reißt diesen einfach stückweise ab, wobei nicht selten der Brief selbst beschädigt wird. Wer täglich Briefe zu öffnen hat, wird es schon oft an sich erfahren haben, zu wieviel Zeitverlust und Ärger diese üble Gewohnheit des hermetischen Verschlusses der Briefe führt. Die Reichspostverwaltung möchte deshalb das Ersuchen an das Publikum richten, diese Umstände zu beheben.

\* (Universitätsjubiläum.) Von dem Festausschuß der Straßburger Studentenschaft geht uns folgendes Programm der Festlichkeiten, welche von studentischer Seite zur Feier des 25-jährigen Jubiläums der Universität Straßburg veranstaltet werden, zu. Freitag, 30. April, Mittags: Empfang der ehemaligen Studierenden der Straßburger Hochschule und der Vertreter der Studentenschaften der deutschen Universitäten; Abends 8 Uhr: Festschoppen. Samstag, 1. Mai, Abends 8 Uhr: Festkommers in der Hauptrestauration. Sonntag, 2. Mai, Vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr: Frühstücken im Tivoli; Mittags 2 Uhr: Festessen in der Hauptrestauration. Montag, 3. Mai: Ausflug in die Vogesen.

g. (Melanchthon-Festspiel.) Als Vorfeier zum 400-jährigen Geburtsstage des großen Reformators kam gestern (zum erstenmal öffentlich) das von Professor Thoma meisterhaft verfasste Festspiel zur Aufführung. Es war eine Freude zu sehen, mit wie richtigem Verständniß sich die jungen Seminaristen in die zum Theil recht schwierigen Rollen hineingefunden hatten, besonders der Darsteller des Melanchthon spielte mit geradezu künstlerischem Ausdruck. In dem Stück spiegelt sich die große Zeit mit all den großen Männern, die sie hervorgebracht, trefflich wieder. Der Musiksaal des Seminars war derartig überfüllt, daß ein großer Theil der Zuhörer stehend der Vorstellung beiwohnen mußte. Bei dem Interesse, das vom hiesigen Publikum dem Festspiel entgegengebracht wird, bedauern wir, daß, wie wir erfahren, bereits heute Nachmittag die letzte Aufführung stattgefunden hat.

\*(Im Kaufmännischen Verein) sprach gestern Abend Frau Anna Ertling über „Goethe's Faust“, mit besonderer Berücksichtigung des zweiten Theils, und zeigte dabei tiefes Verständniß und großes Geschick in der Vorfahrung des unerlöschlichen Stoffes, auch verstand sie es, ihr Publikum für den reichen Inhalt der unsterblichen Tragödie zu begeistern. Die zahlreiche, überwiegend aus Damen bestehende Zuhörerschaft spendete der Rednerin am Schluß reichen Beifall.

\* Bühl, 10. Febr. Dem Herrn Franz Josef Griseher, der während 47 Jahren mit echt gewissenhafter Pflüchtreue das Amt eines Accisors in hiesiger Gemeinde verwaltete, wurde für seine pünktliche Pflüchtereifüllung während seiner langjährigen Amtstätigkeit von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog die silberne Verdienstmedaille verliehen, welche ihm heute durch das Großh. Finanzamt Rhieningen im Rathszimmer vor dem versammelten Gemeinderath und den Amtskollegen überreicht wurde. Die hierbei von dem Großh. Finanzbeamten gehaltenen schöne Ansprache hob die gewissenhafte und pünktliche Bejorgung der Amtstätigkeit des Defortirten hervor und schloß mit einem begeisterten Hoch auf unsern allverehrten Landesfürsten.

\* Aus dem Wiesenthal, 10. Febr. Laut Rechenschaftsbericht der Sparkasse in Pörrach für 1896 belief sich der Umlauf auf über 2 Millionen Mark; es wurden etwa 112 000 M. Spareinlagen mehr gemacht als Gelder erhoben wurden, was nicht mit Unrecht auf den besseren Geschäftsgang der Industrie zurückzuführen sein dürfte. Bemerkenswerth ist, daß diese Mehreinlage hauptsächlich von sogenannten kleinen Leuten, Handwerkern und Arbeitern, auch Diensthöfen herrührt.

\* Mühlheim, 10. Febr. Am 15. d. M. findet im Saal des Rathhauses hier selbst ein Markt für Markgräflicher Weine statt. Die auszustellenden Proben müssen aus zwei Klassen Wein bestehen und mit den nöthigen Vermerken über Herkunft, Preis u. versehen und bis spätestens 15. Febr., Vorm. 8 Uhr, eingeliefert sein. Um 11 Uhr findet die öffentliche Versteigerung der bis dahin nicht verkauften Weine statt. Diese Weinmärkte, schon seit vielen Jahren durch den Oberbairischen Weinbauverein in's Leben gerufen, bieten dem Käufer sichere Gewähr dafür, daß ein vorzügliches und absolut unverfälschtes Gewächs geboten wird.

\* Konstanz, 10. Febr. Der vor zwei Jahren gegründete

gesehen und gehört haben würden, so stürzte dieser Versuch doch nicht wesentlich das wohlgeschulte Ensemble der übrigen Mitwirkenden, von denen besonders Frau Mottl als Emma, Frau Mailbac als Florinda, Herr Rosenberger als Eginhard und Herr Gerhäuser als der „Schweiger Herrabras“ sich alles ihnen reichlich gebendeten Beifalles würdig zeigten. Nach der von Frau Mottl und Herrn Rosenberger prächtig gelungenen Abschiedsszene „Der Abend deckt die stille Furt“ erscholl bei offener Scene einmüthiger Applaus, wie sich denn auch Fr. Mailbac nach ihrer leidenschaftlichen Arie „Die Waise beugt vor Sorgen“ und Frau Mottl nach der herrlichen Gebetseinscene der gleichen wohl verdienten Ehre zu erfreuen hatten. Der Fürst Boland des Herrn Plant, der Roland des Herrn Potorny, die Maragoni des Fr. Friedlein und der etwas buntschweifige Brutamonte des Herrn Rede waren gutangelegte Gestalten, die Ehre und unter dem Frauenchor als Solist Fr. Meier, lösten ihre ziemlich beträchtlichen Aufgaben in sehr anerkennenswerther Weise, und da die Dier auch sehr schön und wirksam inscenirt worden war und die von Fr. Bahz geschmackvoll arrangirte Tanz-Evolutionen dem ersten Akte ein außerordentlich festliches Gepräge gaben, so konnten Auge und Ohr sich an der schönen Aufführung in gleicher Weise erfreuen. Mit einem speziellen Dank an den die Vorstellung vorbereitenden und die Aufführung mit sympathischer Wärme leitenden Herrn Generalmusikdirektor Mottl und an das vorzüglich spielende Orchester sei dem dieser Bericht über die würdige Schubert-Nachfeier unserer Großh. Hofoper zum Abschluß gebracht.

Samstag, 13. Febr. Ab. 8 Uhr. A. 36. Vorst. (Mittelpreise.) Eingetretener Hindernisse wegen statt „Tristan und Isolde“: „Die Hirscherger von Nürnberg“ in drei Aufzügen von Ad. Wagner. Anfang 6 Uhr.

Die zu „Tristan und Isolde“ gemachten Vorbemerkungen bleiben, wenn nicht Abbestellungen bis längstens Freitag den 12. Febr., Abends, erfolgen, zu „Meisterfingerg von Nürnberg“ in Kraft.

Artilleriebund St. Barbara Konstanz hat sich in der Generalversammlung vom 6. d. Mts. aufgelöst und ist die offizielle Eöstrung derselben auf 1. März d. J. festgesetzt. Die alten Kanoniere werden aber nach wie vor in freier Vereiniung jeweils das Barbara-Fest im Dezember zusammen feiern. — Ein vom Stadtrath berufenes, aus den Spitzen der Militär- und Civilbehörden und den Vorständen mehrerer Vereine bestehendes Comité hat heute beschlossen, die Centenarfeier Kaiser Wilhelm's des Großen, dessen Andenken mit der Geschichte unserer Stadt durch seine Besuche von der Mainau herüber innig verknüpft ist, in einer würdigen Weise zu feiern. Für Sonntag den 21. März sind vorgesehen: Festgottesdienste, Zug der Schüler und Vereine nach dem Stadtgarten vor das Denkmal des großen Kaisers und Ovation daselbst, Abends Geläute, Kanonendonner, Festvorstellung im Theater, Zapfenstreich; für Montag den 22. März: Tagerevue, Choral auf dem Münsterthurm, Schulfeier, Parade der Garnison auf dem Bahnhofplatz, Gedenkfeier mit Musikkonzert und Festrede im Anselmhotel, Bankett im Konzilssaal; außerdem werden noch die üblichen Kompagniebesuche abgehalten werden.

○ Vom Vobensee, 10. Febr. Unter dem Vorsitze des Herrn Geh. Regierungsrath Dr. Groos fand dieser Tage in Oberhuldingen die Hauptversammlung der Zuchtgenossenschaft Ueberlingen statt. Die Einnahmen der Genossenschaft betragen nach dem Rechenschaftsbericht des Herrn Verwalters Julius 2188 M. 35 Pf.; die Ausgaben 1903 M. 67 Pf., wozu Spareinlagen im Betrag von 1100 M. treten, wodurch der Kassenbestand auf 1394 M. 68 Pf. sich befreit. Hierauf hielt Herr Verbandsinspektor Heßmann einen Vortrag über die Aufsicht von Jungvieh, insbesondere über die Jungviehweiden. Ihm folgte ein Vortrag des Herrn Bezirksleiter Dr. Bösch über die Verpflegung. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht und bot viel Anregendes dar.

## Vom Verwaltungsgerichtshof.

\*\* Bei dem Verwaltungsgerichtshof sind im Jahre 1896 133 Fälle anhängig gemorden, und zwar 46 Berufungen beziehungsweise Beschwerden gegen Entscheidungen der Bezirksräthe und 87 Klagen in Sachen, in denen der Verwaltungsgerichtshof in erster und letzter Instanz erkannt. Vom Jahre 1895 waren auf das verfloßene Jahr übergegangen 21 Fälle.

Von diesen 154 Fällen wurden 127 erledigt, und zwar 91 durch Urtheil, 13 durch Unzulässigkeitsklärung und 23 durch Vergleich, Verzicht und Verweilassen. — Unerledigt gingen 27 Fälle auf das laufende Jahr über.

Von den 127 erledigten Fällen gehören dem Geschäftskreis des Ministeriums des Innern 102, des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts 11 und demjenigen des Ministeriums der Finanzen 14 Fälle an.

Von den erledigten Fällen waren 20 Klagen gegen die Entscheidungen der Aufsichtsbehörden für Krankenversicherung und 2 sonstige Krankenversicherungssachen, 18 Streitigkeiten in Armensachen, 15 Prozesse über Staatsabgaben, 2 solche über Beiträge zu Gemeindeforderungen, 17 über Beiträge zu Straßenkosten, 6 Streitigkeiten in Stiftungssachen, 5 Prozesse betrafen die Ansprüche an Mitglieder der israelitischen Religionsgemeinden und 4 den Anspruch auf Bürgerrechte. Gegen polizeiliche Verfügungen der Bezirksämter und Bezirksräthe, welche den Klager in seinen Rechten verletzten, wurden 18 Klagen erhoben.

Im Jahre 1895 hatte die Anzahl der vom Verwaltungsgerichtshof erledigten Fälle 104 betragen.

Von den Bezirksräthen als den Verwaltungsgerichten I. Instanz wurden im abgelaufenen Jahr 110 Fälle — ebensoviele wie im Jahr 1895 — erledigt, wovon auf das Bezirksamt Karlsruhe 10, Pforzheim 8, Emmendingen, Konstanz und Mannheim je 7 und Freiburg 6 entfielen.

## Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag den 14. Febr.: In Dringen Besprechung über Frühjahrsanfaat mit Vortrag. — In Neudingen Besprechung mit Vortrag. — In Zell-Weierbach Besprechung über Obstbau. — In Oppenau Besprechung über Aindviehzucht. — In Weisenbach Besprechung über Schweinezucht und Schweinehaltung. — In Gerbach: Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage pro 1896. 2. Vorschlag für 1897. 3. Geschäftsplan. 4. Wahl der Direktions- und Gausauschussmitglieder. 5. Vortrag des Herrn Oekonomieraths Schmid von Tauberhofsheim über Frühjahrsanfaatbestellung. — In Reichartshausen Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Erstattung des Geschäftsberichts für das Jahr 1896. 2. Rechnungsablage für 1896. 3. Aufstellung des Vorschlags für 1897. 4. Vorname einer Ersatzwahl für die ausfallenden Direktionsmitglieder. 5. Besprechung wichtiger landwirtschaftlicher Fragen. 6. Wünsche und Anträge.

Dienstag den 16. Febr.: In Steißlingen Besprechung über Viehvericherung mit Vortrag.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

\* Stuttgart, 10. Febr. (A. Hoftheater.) Ludwig Fulda's dramatisches Märchen in vier Aufzügen „Der Sohn des Kalifen“, das gestern Abend vor vollem Hause in Scene ging, trägt denselben Charakter wie der „Talisman“, der den Namen des Dichters zuerst zu allgemeinem Ansehen gebracht hat. Die Dichtung dient als Einleitung für eine pädagogische Wahrheit, die nicht bloß im Dialog dem Zuhörer nahegelegt, sondern in der Handlung des Stückes, dessen Grundriß und Aufbau durch sie bestimmt ist, entwickelt und realirt wird. Dem „Talisman“ gegenüber bedeutet „Der Sohn des Kalifen“ entschieden eine Vertiefung an geistigem Gehalt, während die Kunst des Dichters auf nicht geringerer Höhe steht als in jenem Werk des ersten glänzenden; vom zweiten Aufzuge an macht sich allerdings bereits eine gewisse Länge fühlbar, aber der reizvolle Grundgedanke, der kurz gelagt darin beschloßen ist, daß unter der Einwirkung einer überirdischen Macht das „Mittel“ zu einem wirklichen Mittel werden körperlichen und seelischen Schmerzes sich auswächst, die geschickte Führung der Handlung, die glückliche Ausgestaltung der Charaktere, der Zauber des orientalischen Märchengewandes und nicht zuletzt der geistvolle Dialog mit seinen feine geschlossenen Sentenzen und Pointen lassen doch keine eigentliche Ermüdung aufkommen, sondern fesseln und unterhalten bis zum Ende. Der Einfluß Molière's, mit dem sich Fulda als Uebersetzer eingehend beschäftigt hat, ist unverkennbar und das einzelnen Szenen, z. B. derjenigen mit dem Metzger, wohl direkt das Gepräge gegeben. Der Erfolg war denn auch ein unbefriedigender, schon nach dem zweiten Aufzuge mußte der Dichter widerholten Herovorufen Folge leisten. Die A. Hofbühne hatte das Werk an Dekorationen und Kostümen aufs prächtigste ausgestattet, und die Darstellung ist beinahe vollkommen zu nennen. Von den Trägern der Haupt- und der wichtigeren Nebenrollen, den Herren Göhns, Alsen, Amant, Salomon, Ellmerreich, Felsen u. s. w., den Damen Doppler, Eydol, Koffi war fast jedes ausgezeichnet, das Zusammenpiel animirt und wohl abgerundet, so daß der Abend in jeder Hinsicht einen ungetrübten Genuß bot.



Mittwoch den 17. Febr.: In Bollertshausen Besprechung über Viehvericherung mit Vortrag.  
Donnerstag den 18. Febr.: In Korgenwies Besprechung über Viehvericherung mit Vortrag.  
Sonntag den 21. Febr.: In Gichstetten Besprechung über Viehvericherung mit Vortrag.  
Samstag den 23. Febr.: Konsumverein Schriesheim. Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Publication des Prüfungsberichts der 1896r Rechnung. 2. Vorlage der 1896r Rechnung. 3. Erneuerungswahl in den Vorstand und Verwaltungsrath.  
Sonntag den 24. Febr.: Konsumverein Espasingen. Ordentliche Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht für 1896. 2. Entlastung des Vorstandes und des Rechners. 3. Wahl eines Vorstandes und zweier Aufsichtsratsmitglieder. 4. Vereinsangelegenheiten. — Konsumverein Großschafsen. Generalversammlung mit folgender Tagesordnung: 1. Veröffentlichung der 1896r Rechnung. 2. Verändingung des Revisionsberichts derselben. 3. Ordentliche Wahlen. 4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.  
Montag den 25. Febr.: Konsumverein Altingen. Generalversammlung. Tagesordnung: 1. Veröffentlichung der 1896r Rechnung. 2. Ordentliche Wahlen. 3. Besprechung verschiedener Vereinsangelegenheiten.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Februar.

(Telegraphischer Bericht.)

Präsident. v. Buel eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache: Meine Herren! Seine Majestät der Kaiser hat dem Reichstage vier eigenhändige Darstellungen über den Stand, insbesondere der Neubauten, der Marine Deutschlands, Frankreichs, Russlands, Amerikas und Japans überwiesen. Im allgemeinen Interesse habe ich diese Darstellungen im Kuppelraum der Wandelhalle zur Einsicht aufstellen lassen, um ihnen später eine definitive Bestimmung zu geben. Ich werde Seiner Majestät im Namen des Reichstages für diese Uebermittlung den Dank des Hauses aussprechen. (Zustimmung.)  
Es folgt Weiterberatung des Antrages Auer, betreffend den Achtstundentag.

Abg. Buttamer-Plauth (kons.): Wenn wir in den 60er Jahren auf dem Standpunkt des Antrages gestanden haben, so hat die Zeit eben manches geändert. Die fortschreitende sozialistische Agitation hat uns vorsichtig gegen Forderungen von dieser Seite gemacht. Der Antrag scheint nicht den wirklichen Interessen der Arbeiter zu dienen. Es ist ein agitatorischer Antrag. (Beifall.) Das beweist auch das Lärmen der sozialistischen Presse über den Ausgang des Hamburger Streiks. Besser ist es, den Bezug nach den großen Städten zu hindern. Die Sozialdemokraten wollten nur die Unzufriedenheit nähren. Haben sie den Achtstundentag, so werden sie für den Siebenstundentag agitieren. (Sehr richtig!) Die sozialdemokratischen Anträge entsprechen nicht dem deutschen Volkscharakter. Den Vorwurf der Arbeiterunfreundlichkeit müssen wir von uns ablehnen. Wir folgen gern den Anregungen des kaiserlichen Erlasses vom Februar 1890. Die Anträge Auer zeigen die Nähe der Wahlen an und bezwecken Reden zum Fenster hinaus halten zu können. (Sehr wahr!) Der bessere Theil der Arbeiter steht in der Frage hinter uns.

Abg. Hüpeden (b. keiner Fraktion, christl.-soz.): Der Antrag Auer sei zu viel umfassend und das sei seine Schwäche. Die Arbeit ist qualitativ verschieden. Bergwerksarbeit und landwirtschaftliche Arbeit von je 8 Stunden sind sehr verschieden. Annehmbar sei der Antrag Hüge, die Arbeitszeit in Fabriken auf höchstens 63 Stunden wöchentlich festzusetzen.

## Zur Lage im Orient.

Von unserem J-Verichterstatter geht uns aus Konstantinopel 7. Februar nachstehende Korrespondenz zu, die auch jetzt noch allgemeinem Interesse begegnen dürfte, obgleich die gemeldeten Thatsachen theilweise durch telegraphische Berichte überholt sind.

Wie kürzlich gemeldet wurde, hat sich der in Angelegenheit der Errichtung der Gendarmerie für Kreta auf dieser Insel weilende österreich-ungarische Militärattaché, Baron Giesl, gegen Ende des vorigen Monats von Canea nach Candia begeben. Angesichts der neuerlichen Unruhen auf Kreta gewinnen Zweck und Ergebnis dieser Reise ein besonderes Interesse. Nach Berichten, welche inzwischen hier eingetroffen sind, hat Baron Giesl in Begleitung des türkischen Delegirten, Schereffeddin Pascha diese Reise am 23. Januar auf Wunsch des Generalgouverneurs Berowitsch Pascha unternommen, um die Bevölkerung von Candia, da Besorgniß erregende Nachrichten von dort eingelaufen waren, zu beruhigen. In allen Ortschaften, welche Baron Giesl und Schereffeddin Pascha passirten, ließen sie die Bevölkerung zusammenrufen und ermahnten sie zur Ruhe. In den Kazas Malevissa, Mesjara und Mawfac hatten sie denn auch den Erfolg, daß sowohl Christen wie Muhammedaner das Versprechen abgaben, bis zur Aufstellung der neuen Gendarmerie ruhig und friedlich nebeneinander in ihren Ortschaften zu verbleiben. Auf ihrem Wege überzeugten sich die beiden Delegirten, daß zahlreiche Dörfer in Ruinen liegen und daß jedes Haus, das noch aufrecht steht in eine kleine Festung verwandelt wurde, wo jeder Inasse bis an die Zähne bewaffnet ist, so daß der kleinste Funke hinreichend würde, um den Aufstand wieder zu entflammen. Seit Monaten funktioniert keine Gendarmerie und kein Gericht und überall herrscht Anarchie. In den Hauptorten der Kazas befanden sich kleine Garnisonen von je 50 bis 80 Mann. Die bemerkenswertheste Erscheinung war jedoch, daß die Muhammedaner aus den im Kaza Bediada gelegenen Ortschaften nach Candia auswanderten. Auf dem Rückwege nach Candia begegneten Baron Giesl und Schereffeddin Pascha gegen 1000 Muhammedaner, welche mit ihren Familien und ihrem Viehbesitz nach der genannten Stadt auswanderten. Sie verhielten sich mit allen Mitteln, anfangs auch mit Gewalt, die Leute zu Umkehr zu bewegen, doch vergebens, sie gehorchten auch den Befehlen Schereffeddin Pascha's nicht. Die Christen in Candia sind wegen dieser Massenwanderung von

Muhammedanern sehr beunruhigt. Letztere formiren sich nämlich in Bänden, die dann ihre Raub- und Mordzüge gegen die christliche Bevölkerung ausführen. Je mehr sich die beiden Delegirten und ihre Eskorte Candia näherten, desto unruhiger wurde die Gegend und als sie an der christlichen Ortschaft Mitana (südlich von Candia) vorbei kamen, waren sie, ohne jedoch Verluste zu erleiden, durch zehn Minuten einem Gewehrfeuer ausgesetzt, da sie offenbar wegen der sie begleitenden Suwaris und Zapchie's für ein türkisches Detachement gehalten wurden. In Candia angelangt, fanden sie die Muhammedaner in großer Erregung auf allen Plätzen angehäuft, während unter den Christen Panik herrschte. Baron Giesl und Schereffeddin Pascha begaben sich sofort zu dem Mutessarif, Oberst Scheffli Bey, und forderten die unverzügliche Anordnung von Maßregeln zum Schutze der Christen. Scheffli Bey willfahrte den in energischem Tone vorgebrachten Wünschen der beiden Delegirten und es wurden mit Hilfe eines aus Canea eingetroffenen und des ständigen Bataillons alle wichtigen Punkte der Stadt besetzt und Patrouillen ausgesendet. (Zwischen haben bekanntlich heftige Kämpfe zwischen Muhammedanern und Christen stattgefunden. D. Red.)

## Die Zuspizung der Kriks.

(Telegramme.)

\* Paris, 11. Febr. Die Mehrzahl der Blätter erklärt angesichts des gefährlichen Spieles, das Griechenland treibe, eine sofortige Lösung der Orientkrise für unabwieslich.

\* London, 11. Febr. Die „Times“ melden aus Canea von gestern, die Lage in Heraklion hat sich plötzlich zum Schlimmen gewendet. Die Muhammedaner beginnen die Häuser der Christen aufzubrechen und zu plündern. Auch verhindern sie die Abreise von Flüchtlingen auf dem Seewege. — Aus Athen wird demselben Blatte gemeldet, der Generalgouverneur von Kreta, Berowitsch Pascha, befände sich gegenwärtig im griechischen Konsulat zu Halaepa, wo er von bewaffneten Christen beschützt wird.

\* Athen, 11. Febr. In Kastello, Provinz Kriesann, fand gestern ein heftiger Kampf statt, bei dem 30 Christen und 100 Muhammedaner getödtet sein sollen. Die Führer der Christen in den verschiedenen Distrikten sind zusammengetreten. Es wird die baldige Einsetzung einer provisorischen Regierung erwartet. — Die Meldung von dem Brand in Kethymo wird amtlich nicht bestätigt.

\* Athen, 11. Febr. 1500 Christen halten die Ostprovinz Kretas abgeperrt. In der Gegend von Heraklion stehen zahlreiche Christen und Muhammedaner einander gegenüber, bereit handgemein zu werden, sobald ein Angriff auf einen ihrer Glaubensgenossen verübt werden sollte.

\* Athen, 11. Febr. Die Torpedobootflotte hat heute früh 2 Uhr die Anker gelichtet und ist begleitet von der königlichen Yacht „Sphacteria“, die mit Lebensmitteln beladen ist.

\* Athen, 11. Febr. Wie die „Aly“ schreibt, ist der Entschluß der Regierung, eine Flotte nach Kreta zu entsenden, auf das Drängen Seiner Majestät des Königs erfolgt.

\* Athen, 11. Febr. Prinz Georg, der sich auf Befehl des Königs ins Marineministerium begab, um den Befehl über eine Torpedobootflotte zu übernehmen, wurde von den hier weilenden Kreten freudig begrüßt. Der Prinz geht mit sechs Torpedobooten nach Kreta ab. Man vermeintlich hier nicht mehr, daß die Flotte Befehl hat mit allen Mitteln eine Landung türkischer Truppen zu verhindern. — Die Nachricht von der Abfahrt der Flotte ist seit einer Stunde hier bekannt und hat gewaltige Erregung hervorgerufen. Für Prinz Georg bereitete man auf dem Bahnhof eine Kundgebung vor. Der Prinz hat von der königlichen Familie in sehr bewegter Weise Abschied genommen. — Die Königin hatte Nachmittags auf der Fahrt durch den Piräus an die flüchtigen Kreten Unterstüzungen vertheilt.

\* Athen, 11. Febr. Auf Befehl des Königs ist Prinz Georg mit einer Torpedobootflotte nach Kreta abgereist.

\* Athen, 11. Febr. Im Augenblick der Einschiffung des Prinzen Georg im Piräus gab die Menge hunderte von Schüssen ab. Um Mitternacht brachte das Volk Seiner Majestät dem König unter den Fenstern des königlichen Schlosses begeisterte Huldigungen dar. Die Studenten durchzogen in Scharen unter Abfingen patriotischer Lieder die Straßen.

\* Athen, 11. Febr. Um 10 1/2 Uhr Abends ist Prinz Georg abgereist. Im Augenblick seiner Abfahrt brachte ihm eine ungeheure Menschenmenge großartige begeisterte Huldigungen dar. Der Prinz hatte mit Seiner Majestät dem Könige, dem Kronprinzen und dem Prinzen Nikolaus in einem Wagen Platz genommen. Die Königin erschien weinend an einem Fenster des ersten Stockwerkes im Schlosse. Der König stand aufrecht im Wagen, der sich nur mit Mühe einen Weg durch die Menge bahnte. Die Menge geleitete ihn bis zum Bahnhof. Auch auf der Rückfahrt zum Schlosse erfolgten begeisterte Kundgebungen.

\* Athen, 11. Febr. Die griechische Regierung hat an die Mächte eine Note gerichtet, mit der Erklärung, Griechenland könne den Ereignissen in Kreta nicht als einfacher Zuschauer gegenüberstehen, wegen seiner Pflichten gegen die Christen und seiner Gefühle für eine blut- und glaubenverwandte Bevölkerung.

\* Konstantinopel, 11. Febr. Nach einer Meldung des Generalgouverneurs Berowitsch-Pascha sind in Kastello 23 Muhammedaner ermordet.

\* Athen, 11. Febr. Deputirtenkammer. Auf Anfrage Schomachos erklärte Ministerpräsident Deljanis: er

könne nicht mittheilen, mit welchem Ordre die unter Prinz Georg abgegangene Flotte versehen sei. Ralli richtet die Anfrage an die Regierung, ob die Nachricht wahr sei, daß die Vorkämpfer der Mächte in Konstantinopel die Türkei verhindern, Truppen nach Kreta zu senden. Der Ministerpräsident erklärte hierauf, er besitze keinerlei amtliche Nachricht hierüber, aber die Regierung habe ihre Entscheidung bereits getroffen. — Die Erklärungen des Ministerpräsidenten wurden mit lebhafter Erregung aufgenommen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Berlin, 11. Febr. Seine Majestät der Kaiser hat Seiner Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Erzherzog Otto den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

\* Berlin, 11. Febr. Zufolge Allerhöchster Bestimmung ist die Feier des hundertjährigen Geburtstages Kaiser Wilhelms des Großen eine dreitägige. Am 21. März sind ausschließlich kirchliche Feiern in Aussicht genommen; am 22. Schulfeiern und Feste, Paraden, Festessen, Festvorstellungen und sonstige Veranstaltungen; am 23. Volksbelustigungen und volkstümliche Feste. Am 22. und 23. sollen die Dienstgebäude illuminiert, und alle drei Tage besflaggt werden.

\* Konstantinopel, 10. Febr. Die Synode und der Laienrath haben dem Patriarchen einstimmig das Ultimatum gestellt, entweder die antikanonischen Beschlüsse zurückzunehmen oder zu demissioniren. Der Patriarch hat darauf seine Entlassung gegeben. Der Bischof von Ephesus ist zum Locum tenens ernannt worden.

\* Brötoria, 10. Febr. Der Ausführende Rath hat über die von der Chartered-Company wegen des Einfalles Dr. Jameson's zu fordernde Entschädigungssumme Beschluß gefaßt. Einem Blatte zufolge soll sich dieselbe auf 1 100 000 Pfd. Sterling belaufen.

\* Harraw, 11. Febr. Der Staatssekretär von Indien führte in einer gestern hier gehaltenen Rede aus, daß in Indien jetzt trotz der Hungersnoth der Weizenpreis niedriger sei als in England. Wahrscheinlich werde eine sehr große Menge der kalifornischen Weizeneinfuhr von Indien mit wirklichem Verluste nach England weitergebracht. Mit Einschluß der Frühjahrsernte sei in Indien genug Nahrung vorhanden, um die Bevölkerung zu erhalten.

\* Madras, 11. Febr. Neutermeldung. Eine große öffentliche Versammlung sprach der indischen Regierung ihre Mißbilligung aus, weil sie den nach Mekka gehenden Pilgergeschiffen die Ausreise von Madras gestattete.

## Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Februar	Barom. mm	Therm. in C.	Wind. Grad.	Feuchtigkeit in Proc.	Wind	Himmel
10. Nachts 9 U.	755.3	7.3	7.3	96	SW	bedeckt 1)
11. Morgs. 7 U.*	753.5	7.4	7.5	98	SW	„ 2)
11. Mittags 2 U.	752.5	5.8	6.7	97	NE	„ 1)

1) Regen.  
Höchste Temperatur am 10. Febr. 7.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 7.0.  
Niederschlagsmenge des 10. Febr. 5.2 mm.  
Wasserstand des Rheins. Wagan, 11. Febr. 5.41 m, gefallen 34 cm.

## Telegraphische Kursberichte

vom 11. Februar 1897.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.88, Wechsel London 20.40, Paris 81.—, Wien 170.20, Italien 76.80, Privatdiskont 2 1/2, Napoleons 16.19, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe 104.35, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 98.10, 4 1/2, Preuß. Konsole 104.35, 4 1/2, Baden in Gulden 101.80, 4 1/2, Baden in Mark 102.50, 3 1/2, Baden in M. 103.35, 3 1/2, Baden in M. 97.95, 4 1/2, Monopol-griech. 29.50, 5 1/2, Italiener 89.70, Oester. Goldrente 104.30, Oest. Silberrente 86.90, Oest. Loos v. 1860 127.—, Portug. 37.25, Neue 4 1/2, Russen —.—, 4 1/2, Serben 66.—, Spanier 61.80, Türkenloos 30.60, 1 1/2, Türken D. 19.70, 4 1/2, Ungarn 103.80, Ungarische Kronrente 100.30, 5 1/2, Argentinier 63.—, 5 1/2, Chinesen von 1896 101.10, 6 1/2, Mexikaner 94.50, 5 1/2, Mexik. 87.70, 3 1/2, Mexik. 26.20, Berl. Handelsgesellsch. 161.80, Darmst. Bank 157.50, Deutsche Bank 196.50, Dresdener Bank 157.—, Bad. Bank 115.70, Rhein. Kreditbank (alte) 137.—, Rhein. Kreditb. (neue) —.—, Rhein. Hypothekbank (alte) 170.25, Rhein. Hypothekbank (neue) —.—, Pfälz. Hypothekbank 159.95, Oester. Länderbank 203 1/2, Wiener Bankverein 218 1/2, Banque Ottomane 102.50, Hessische Ludwigsbahn 119.50, Elbsthalban 233 1/2, Schweizer Centralbahn 139.60, Schweizer Nordostbahn 133.80, Schweizer Union 93.89, Jura-Simplon 95.90, Mittelmeerbahn 94.80, Meridional 126.90, Badische Zuckerfabrik 60.40, Harp. 178.90, Nordd. Lloyd 112.45, Hamburg-Amerika 128.—, Oelkner Maschinenfabrik 270.—, Kaelbrüher Maschinenf. 178.50, (2 1/2, Uhr.) Kreditaktien 307 1/2, Diskontokommandit 206.20, Staatsbahn 300.—, Lombarden 78.—.  
Tendenz: flau auf Kreta.

Berlin. (Schluß.) 4 1/2, Reichsanl. 104.10, 3 1/2, Reichsanl. 98.—, 4 1/2, Pr. Konf. 104.50, Oest. Kreditakt. 227.40, Diskont.-Kommandit 206.60, Dresdener Bank 157.—, Nationalbank für Deutschland 145.—, Bochumer Gußstahl 163.—, Seltener Bergwerk 168.25, Laurahütte 167.50, Harpener 179.50, Dortmund 51.25, Ber. Köln-Rothweil Pulverfabrik 249.20, Deutsche Metallpatronenfabrik 318.50, Hamb.-Amerik. Paketf. —.—, Kanada-Pacific 50.—, Privatdiskont 2 1/2.  
Tendenz: Bei Eröffnung gedrückt auf die allarmirenden Meldungen aus Kreta. Seitende Banken ziemlich stark rückgängig. Türken flau. Montan gleichfalls rückgängig, ebenso Eisenbahnen. Später etwas besser, jedoch abwartend. Schluß wieder schwach.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskontokommandit 206.50, Deutsche Bank 196.—, Dortmund 51.50, Bochumer 162.—.  
Wien. (Börse.) Kreditaktien 366.50, Staatsbahn 352.50, Lombarden 90.—, Marknoten 58.70, 4 1/2, Ungarn 122.20, Papierrente 101.75, Oester. Kronrente 101.—, Länderbank 244.50, Ungar. Kronrente 99.70. Tendenz: matt.

Paris. (Schlußkurse.) 3 1/2, Rente 102.35, 3 1/2, Portugieser 23 1/2, Spanier 62 1/2, Türken 18.85, Banque Ottomane 517.—, Rio Tinto 673.—, Banque de Paris 817.—, Italiener 89.12, Debeers 732.—, Robinson 200.—. Tendenz: besetzt.

London. (Südafrika-Minen.) Debers 28 1/2, Chartered 2 1/2, Goldfields 8.—, Randfontein 2.—, Eastrand 3 1/2.

Verantwortlicher Redakteur Julius Kays in Karlsruhe.



**Todesanzeige.**  
**Karlsruhe.** Tieferschüttert theile ich Verwandten und Bekannten mit, daß Gott der Allmächtige meine vielgeliebte gute Frau  
**Magdalene (Helene) geb. Wagner,**  
früher Kammerfrau der Frau Herzogin von Kent, in Folge eines Schlaganfalles nach langer Krankheit, 73 Jahre alt, aus diesem Leben abgerufen hat.  
Karlsruhe, den 11. Februar 1897.  
Der tiefbetrübte Gatte:  
**Joseph Weber.**  
Die Beerdigung findet Freitag den 12. Februar, Nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. — Trauerhaus: Kaiser-Meie 51. — Von etwaigen Blumenpenden wolle auf Wunsch der Verstorbenen abgesehen werden.

**G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.**  
Eobien erschienen:  
**„Kaiser Wilhelm I. der Große.“**  
Rückerinnerungen aus dem thatenreichen Leben — von der Wiege bis zum Grabe — unseres in Gott ruhenden vielgeliebten Monarchen, als Mensch, Herrscher und Staatsmann.  
**Gedenkblatt zum hundertsten Geburtstag** am 22. März 1897.  
Von  
**Schäffer, Major z. D.,**  
Breslau.  
In elegantem Umschlag mit Bild. Preis: 50 Pfg.  
Der Reingewinn ist für die „König Wilhelm-Stiftung“ bestimmt.  
Vorräthig in allen Buchhandlungen.

**Gemeinde Klepsau. Amtsgerichtsbezirk Vogberg.**  
**Öffentliche Aufforderung**  
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandsrechten.  
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpandsbüchern der **Gemeinde Klepsau, Amtsgerichtsbezirks Vogberg,** eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.  
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindehause zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Veröffentlichung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die betannten Gläubiger gilt.  
Klepsau, den 9. Februar 1897. C.814.  
Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:  
**Kempf, Bürgermeist. Dieß, Rathschreiber.**

**Gemeinde Maled. Amtsgerichtsbezirk Emmendingen.**  
**Öffentliche Aufforderung**  
zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpandsrechten.  
Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpandsbüchern der **Gemeinde Maled, Amtsgerichtsbezirks Emmendingen,** eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpandsbücher betreffend (Reg.-Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges.-u. B.-Bl. S. 43) aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.-u. B.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.  
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Hause des Bürgermeisters zur Einsicht offen liegt.  
Maled, den 6. Februar 1897. C.811.  
Das Gewähr- und Pfandgericht. Der Vereinigungskommissär:  
**Gutjahr, Bürgermeist. Schrodin, Rathschreiber.**

LETZTE SCHÖNFARBUNG  
**PRECIOSA VIOLETTE**  
EXQUISITES DÉLIKATES UND ANDAUERNDEN PARFUM  
Allerfeinste Essenz, Toilet-Spüß  
Extrafeines Toilet-Wasser  
Extrait végétal zur Pflege der Kaphtan  
Sammetweicher, unsichtbarer - Rein-Puder  
**ED. PINAUD**  
PARIS  
Für unsere electrotechnische Abtheilung  
**suchen wir einen tüchtigen Vertreter**  
für **Karlsruhe** und Umgebung, selbständiger Installateur bevorzugt.  
Es wollen sich nur Herren mit guter vorheriger Praxis melden.  
**Maschinenfabrik Esslingen, Esslingen.**

**Festhalle Karlsruhe.**  
**Samstag den 20. Februar 1897, Abends 8 Uhr,**  
**Grosser Maskenball**  
verbunden mit  
Prämierung der schönsten und originellsten Herren- und Damen-Kostüme im Gabenwerth von 450 M.  
(6 Herren- und 10 Damenpreise), sowie  
der schönsten und originellsten Gruppen, jede aus mindestens  
4 Personen bestehend  
(3 Geldpreise von 200 M., 100 M. und 50 M.).  
**Ball- u. Concert-Musik**  
ausgeführt von den vollständigen Kapellen des  
**1. Badischen Leib-Grenadierregiments Nr. 109** unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn **Böttge** und des  
**1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14** unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn **Liese**.

**Nach der Preisvertheilung 1 Stunde Pause.**  
Eintrittskarten im Vorverkauf für die Person zu 2 M. 50 Pf. sind von **Mittwoch den 17. bis zum Samstag den 20. d. M., Abends 7 Uhr,** zu haben bei:  
Herrn Kaufmann **Freib, Kaiserstraße 99,**  
Kaufmann **Hahn, Ecke der Kronen- und Fasanenstraße,**  
Buchhändler **Julius Lind, Kaiserstraße 76,**  
Kaufmann **Dahlemann, Ecke der Kaiser- und Herrenstraße,**  
Cigarrenhändler **G. Schneider, Ecke der Kaiser- u. Waldstraße,**  
Kaufmann **A. L. V. d. C., Kaiserstraße 150,**  
Hoflieferant **W. L. Schwaab Nachf., Ecke der Amalien- u. Karlstr.,**  
Kaufmann **Bronner, Ecke der Bahnhof- und Wilhelmstraße.**  
Kassenpreis am Ballabend in der Festhalle 3 M. für die Person.  
Karten à 3 M. für nummerirte Balkonplätze werden bei Herrn Kaufmann **Dahlemann, Ecke Kaiser- und Herrenstraße,** ausgeben.  
Saal- und Gallerieöffnung um 7 Uhr Abends.  
Eingang in den Saal durch den Garderobebau, zur Gallerie durch das Hauptportal.  
Der Zutritt in den Ballsaal ist nur im Maskenkostüm oder Ballanzug gestattet.  
Eine Maskengarderobe befindet sich im Garderobebau.  
**N.B.** Das Rauchen ist im Ballsaal sowohl vor wie nach der Pause strengstens untersagt.  
C.796.1. Nr. 4605. **Mannheim.**

**Ingenieur-Stelle.**  
Die Stelle eines Vorstandes der Abtheilung des Tiefbauamts für Siedebau und Hausentwässerung ist mit einem praktisch erfahrenen und wenn thunlich akademisch gebildeten Ingenieur zu besetzen.  
Die Bewerbungen wollen unter Vorlage von Zeugnissen über Befähigung und fetschere Thätigkeit sowie unter Angabe der Gehaltsansprüche bis längstens **1. März l. J.** anper eingereicht werden.  
Mannheim, den 29. Januar 1897.  
**Stadtrath.**  
**Beck.**  
Winterer.

**Bürgerliche Rechtsfreie.**  
C.810.1 Nr. 2081. **Mannheim.**  
Der Müller **Georg Berg** in Schriesheim, vertreten durch Rechtsanwalt **Dr. Rosenfeld** in Mannheim, klagt gegen den **Emmanuel Strauß jr.,** früher zu Ludwigsbühl, s. 3. an unbekanntem Ort, unter der Behauptung, Kläger sei Eigentümer des Grundstücks Lagerbuch 5269 der Gemarkung Schriesheim; im Pfandbuch der Gemeinde Schriesheim, Bd. 44, Nr. 218 S. 823 mit Datum vom 27. November 1885 sei auf das Grundstück zu Gunsten des Beklagten eine Credithypothek im Hauptbetrage von 25000 M. nebst Accessorien eingetragen, diese Schuld sei im Jahre 1886 getilgt worden und beantragt, den Beklagten zu verurtheilen, zur Streichung des im Pfandbuch Schriesheim, Bd. 44, Nr. 218 S. 823 mit Datum vom 27. November 1885 zu seinen Gunsten gegengehenden Eintrags einer Creditforderung in Höhe von 25000 M. sowie allen Nebenrechten auf die Liegenschaft des Müllers **Georg Berg** in Schriesheim, Lgh. Nr. 5269 die Bewilligung zu erteilen, und das Urtheil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die IV. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf **Donnerstag, den 6. Mai 1897,** Vormittags 10 Uhr,  
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.  
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.  
Mannheim, den 9. Februar 1897.  
**A. Jung,**  
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.  
**Kontur.**  
C.800. Durlach. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Technikers **Bruno Urban** in Durlach ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **Montag den 22. Februar 1897,** Vormittags 11 Uhr,  
vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst anberaumt.  
Durlach, den 9. Februar 1897.  
**Frank,**  
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.  
C.798. Nr. 2480. **Vahr.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kleiderhändlers **Rudolf Veitner** von Vahr ist Termin zur Abnahme der

**Holzversteigerung.**  
C.757.2. Nr. 246. Die Gr. Bezirksforstrei **Baden** versteigert mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. Oktober **Mittwoch, den 17. Februar d. J.,** Vormittags 1/2 10 Uhr beginnend, auf dem Rathhaus in Dös aus Domänenwald — „Jagdhäuserwald“ Aßthlg. 2, 4, 5:  
35 Buchen, 1 Eiche I., 2 II., 17 III., 50 IV. Kl., 4 Kirschkäpfe, 2 Kuscheln, 3 Kastanien, 1 Alazie, 1 Mahholder, 174 Nadelholzstämme und Klöße, darunter 72 Forlen, 40 Buchene, eichene und eichene Wagnerstangen, 49 Ster Buchene Scheiter II., 4 III. Kl., 36 Ster eichene Scheiter III. Kl., 44 Ster gemischte Scheiter II. und III. Kl., darunter Kirschkäpfe, Kastanien, Alazien, Kuscheln, Hainbuchen, 18 Ster Nadelholz II., 90 III., 20 Ster Buchene, 8 Ster eichene, 56 Ster gemischte, 45 Ster Nadelholzprügel II. Kl., 525 Stück Buchene, 575 gemischte, 1975 Nadelholzwellen, 5 Voofe Schlagraum.  
Weitere Auskunft erteilt Waldhüter **Graus** in Dös.  
**Samstag, den 20. Februar d. J.,** Vormittags 1/2 10 Uhr beginnend, auf dem Rathhause in Ruppenheim aus Domänenwald Aßthlg. III, 11 Verbrannter Schlag und III, 15 Oberer Dhl:  
1 Eiche IV. Kl., 10 Nadelholzstämme III., 70 IV. Kl., 24 Säghölze I., 31 II. Kl., 32 Lattenlöge, 12 Rälpen; 30 Buchene, 15 eichene Wagnerstangen, 35 Nichte, 50 tannene Gerüststangen,

76 Ster Nüßrollen, 2 Meter lang, 192 Ster Buchene Scheiter II. Kl., 35 Ster III. Kl., 1 Ster eichene Scheiter III. Kl., 116 Ster Nadelholzprügel III. Kl., 54 Ster Buchene Prügel I. Kl., 264 Ster II. Kl., 43 Ster gemischte, 147 Ster Nadelholzprügel II. Kl., 3825 Stück Buchene, 250 Nadelholzwellen, 6 Voofe Schlagraum; ferner in Aßthlg. III, 5, Dirschader 2 Voofe Schlagraum.  
Weitere Auskunft erteilen die Forstwärte **Koch** in Oberndorf und **Gang** in Ruppenheim.  
C.821. **Karlsruhe.**  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
In der Zeit vom 26. Februar bis 1. März l. J. findet in Frankfurt a. M. die IV. nationale Gefäßausstellung statt. Für die ausgestellten und unterkauft bleibenden Figuren und Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.  
Karlsruhe, den 9. Februar 1897.  
Generaldirektion.  
C.826. **Karlsruhe.**  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Nr. 14404 G. Die lediglich für Sendungen der Preßburg Dynamit-Attien-Gesellschaft „Dynamit-Nobel“ neu errichtete Abfertigungsstelle Pozsony-dynamityár (Preßburg Dynamit-Fabrik) der Königl. Ungarischen Staatsbahn wird mit Gültigkeit vom **1. Februar 1897** und mit den für Pozsony (Preßburg) bestehenden Frachtsätzen in den süddeutsch-österreichisch-ungarischen Verbandsstarif, Theil II Heft 4 und 6, einbezogen.  
Karlsruhe, den 10. Februar 1897.  
Generaldirektion.  
C.816.1. Nr. 661. **Heidelberg.**  
**Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**  
Die Arbeiten zur Herstellung von zwei eisenen Bahnhofsanlagen aus theils vorhandenem, theils neuem Material auf Station **Neckargemünd** sollen öffentlich vergeben werden.  
Dieselben sind veranschlagt zu M.  
1. Erd- und Maurerarbeiten . . . 1896  
2. Eisenkonstruktion mit Wellenblechbedachung . . . 5164  
3. Blechmerarbeiten . . . 443  
4. Anstreicharbeiten . . . 445  
5. Verschaltungsarbeiten . . . 2552  
6. Liefern u. Verlegen von Perronrandsteinen . . . 1588  
Pläne und Bedingungen liegen auf meiner Kanzlei zur Einsicht auf, daselbst werden Arbeitsverzeichnisse zum Einsehen der Liebhaberspreise abgegeben.  
Die nach Einpreis zu stellenden Angebote sind bis längstens **Samstag den 20. Februar d. J.,** Vormittags 10 Uhr,  
mit der Aufschrift „Angebot auf Bahnhofsanlagen Neckargemünd“ versehen, postfrei bei mir einzureichen.  
Zuschlagsfrist 3 Wochen.  
Heidelberg, den 9. Februar 1897.  
Der Großh. Bahnbauinspektor **I.**  
Nr. 285. **Fauberschloßheim.**  
**Wasserleitung Königheim.**  
Die Gemeinde Königheim verlegt die Erd- und Metallarbeiten zur Herstellung einer neuen Ortsleitung (4500 m lang und 125, 100, 80 und 60 mm weit) im Angebotsverfahren auf Einzelpreise.  
Die Vergebungsbedingungen können gegen eine Vergütung von 1 M. 20 Pf. von uns bezogen werden.  
Die Angebote sind spätestens bis **Montag den 1. März d. J.,** Vormittags 9 Uhr,  
beim Bürgermeisterei in Königheim einzureichen.  
C.817.  
Fauberschloßheim, 10. Febr. 1897.  
Großh. Kultur-Inspektion.

C.815. Nr. 1084. **Rappenaу.**  
**Säcke-Dieferung.**  
Wir vergeben die Lieferung von circa **60000 Stück Ein- und Zweientner-Zuteäden,** und sind mit Ausschritt „Salzfäden“ versehenen Angebote zu dem **Mittwoch den 24. Februar d. J.,** Vormittags 11 Uhr,  
stattfindenden Vergabungsstermin bei uns einzureichen.  
Bedingungen und Sortenverzeichnis auf Anfrage.  
**Großh. Salinenamt Rappenaу.**  
**Nußholzversteigerung.**  
Von der Großh. bad. Bezirksforstrei **Wolfsach** werden am **Montag, den 15. Februar, Vormittags 11 Uhr,** in dem Rathhause zu **Rippoldsau** aus den Domänenwäldern bei **Rippoldsau** versteigert werden:  
Tannen- und Fichtenstämme: 267 I., 278 II., 580 III., 1307 IV., 3588 V. Kl., 484 schadhafte, 163 Säghölzer; Forlenstämme: 1 I., 13 II., 67 III., 87 IV. Kl., 3 Forlenlöge.  
Die Hölzer liegen theils an der Landstraße in der Nähe der Kirche zu **Rippoldsau**, theils an der Straße **Rippoldsau-Freudenstadt** und werden von dem Forstwart **Josef Schmid** zu **Rippoldsau** vorgezeigt.  
C.740.2